

Aufbruch ins Unbekannte

Von der Saale nach Kamtschatka – wie ein Lehrer der Franckeschen Stiftungen den Fernen Osten entdeckte

Um es vorweg zu sagen, das Vorhaben wird ein Erfolg. Alaska wird entdeckt, die Aleuten und die Beringinsel, die nördlichen Küsten Russ-

lands erstmals kartografiert und das Märchen von der Existenz geheimnisvoller Länder wie dem João-da-Gama-Land im Nordpazifik ausgeräumt. Allerdings muss auch die wirtschaftliche Nutzung der Nordostpassage nach der Forschungsarbeit zu den Akten gelegt werden.

Für diese Erkenntnisse zahlten die Forscher einen hohen Preis. Kälte, Hunger, Wassermangel und Krankheiten setzte ihnen zu. Viele kostete es das Leben.

Steller überlebte und lieferte in seinem Bericht „Beschreibung von dem Lande Kamtschatka“ ein Bild der Menschen im Fernen Osten Russlands: „Die Einwohner gehen in langen seidenen und Kithaick-Röcken, haben große Bärte, sind sehr unreinlich, und ernähren sich vom Fisch- und Walfischfang und der Jagd. Es gibt viele Bären bei ihnen, deren Felle sie zu Staatspelzen gebrauchen.“

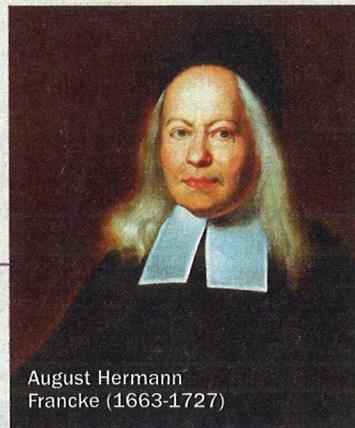
„Steller zeigte in seinen Aufzeichnungen ein für damalige Zeiten ungewöhnlich großes Verständnis für die Bevölkerung. Im Gegensatz zu den Russen, die die Ureinwohner unterdrückten“, erklärt Wieland Hintzsche, Historiker und Sibirien-Experte aus Halle/Saale. Und weiter: „Damit passt Steller ins Ideal, das Francke in seiner Schulstadt vor 300 Jahren praktizierte: Bildung und gleiche Lebenschancen für alle Menschen.“ Damals eine Revolution – und heute immer noch nicht selbstverständlich.

Übrigens: In der Buchreihe „Quellen zur Geschichte Sibiriens und Alaskas aus russischen Archiven“, herausgegeben von den Franckeschen Stiftungen, wird unter anderem der Verlauf der Expedition beschrieben. *Franz Hünnekens*

Der Weg von Halle an der Saale nach Kamtschatka ist weit. Sehr weit, denn die Halbinsel, groß wie Japan, liegt am östlichen Ende Sibiriens. So ist es kein Wunder, dass die „Große Nordische Expedition“ unter der Leitung des dänischen Marineoffiziers Vitus Bering zehn Jahre dauerte. 3000 Forscher und Helfer waren an dem Expeditionsvorhaben (1733-1743) beteiligt. Der russische Staat ließ sich das Abenteuer 1,5 Millionen Rubel kosten, ein Sechstel der jährlichen Einnahmen des Zarenreichs.

Die Expedition geht auf Peter den Großen zurück, der beschlossen hatte, ausländische Wissenschaftler zu holen um eine Akademie in Sankt Petersburg zu gründen. So wollte er das rückständige Riesenreich auf Westniveau hieven. Der Mediziner Daniel Gottlieb Messerschmidt folgt dem Ruf

ebenso Gottfried Wilhelm Leibniz. Und in Halle an der Saale wird der Arzt und Naturforscher Georg Wilhelm Steller aufmerksam, der als Lehrer am Waisenhaus August Hermann Franckes arbeitet. Da Preußen dem jungen Wissenschaftler keine Karriere bieten kann, entschließt sich Steller, nach Russland zu gehen und an der Kamtschatka-Expedition teilzunehmen.



August Hermann Francke (1663-1727)

Die Wanderausstellung „Hallescher Pietismus und Reformation“ gibt es auf Deutsch und auf Englisch. Die deutsche Ausstellung ist zur Zeit in **ERFURT** zu sehen. Am 27. Mai wird sie von Kulturstatsminister Bernd Neumann und Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt in **BERLIN** eröffnet. Im Juni kommt sie in die Franckeschen Stiftungen, im Juli nach **FRANKFURT/MAIN** und im August in den Dom zu **LÜBECK**, der Geburtsstadt Franckes.

Die englischsprachige Ausstellung wird seit 12. Mai in der St. Petri-Kirche der deutschen Gemeinde in **KOPENHAGEN** gezeigt und ist im Juni/Juli an der **LIVERPOOL** Hope University in Großbritannien zu sehen. Danach wandert sie in die USA, u.a. in die Partnerstadt Halles, **SAVANNAH**. Für Dezember steht **FINNLAND** auf dem Plan, Anfang 2014 **INDIEN**. Länder, mit denen Francke in Kontakt stand.

Alle Ausstellungen: www.francke-halle.de

Ausstellungen weltweit zum 350. Geburtstag von August Hermann Francke

Noch bis zum 21. Juli ist im Historischen Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen in **HALLE/SAALE** die Jubiläumsausstellung „Die Welt verändern. August Hermann Francke. Ein Lebenswerk um 1700.“ zu sehen. Über 300 wertvolle Objekte verbinden Franckes Vorstellungen mit seinem Lebensweg. Die Ausstellung zeigt, was den Schulstadtgründer und Netzwerker im Innersten bewegte und antrieb: Glauben, Wissen, Politik, Kommunikation und die Erziehung.

Am 22. September eröffnet auf der Ausstellungsetage im Historischen Waisenhaus in **HALLE/SAALE** die zeitgenössische Kunstausstellung „Vision und Gewissheit. Francke von heute aus gesehen“. Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Systeme und in einer globalen Strukturkrise des kapitalistischen Wirtschaftssystems stellen sich grundsätzliche Fragen, was heute Begriffe wie Gewissheit und Vision für eine Weiterentwicklung der Zivilisation bedeuten. Das wird von Künstlern aufgegriffen.



Harry Potter lässt grüßen: Wunderkammer mit Nilkrokodil unter der Decke

Die Stiftungen: Bildungskosmos mit Wunderkammer

August Hermann Francke wurde am 12. März vor 350 Jahren in Lübeck geboren. Als Theologe brachte er die Lutherische Kirche nach Sibirien, Nordamerika und Südindien. Auch als Pädagoge machte er sich einen Namen. Kinder wurden von ihm als Individuum mit eigenen, ganz speziellen Bedürfnissen betrachtet. Francke gründete das erste Lehrerbildungsseminar Deutschlands und baute mit einem durchlässigen Schulsystem Bildungsschranken ab. Das erste Kinderkrankenhaus Deutschlands, der erste Schulgarten und mit dem durchgängig praktizierten Anschauungsunterricht auch die Realschule nahmen in Halle/Saale ihren Ausgangspunkt. 1698 gründete er die noch heute bestehenden Franckeschen Stiftungen. Auf einem 16 Hektar großen Gelände mit 50 Gebäu-

den ist ein kultureller Bildungskosmos entstanden mit Kindergärten und Schulen. Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist mit dem Fachbereich Erziehungswissenschaften und der Theologischen Fakultät vor Ort. Es gibt sogar ein Altersheim. 4000 Menschen bewegen sich täglich auf dem Gelände, 3000 davon sind Schüler und Studenten. Hauptattraktion der Stiftungen ist die älteste erhaltene barocke Wunderkammer Europas. Sie ist für jedermann geöffnet und ein Ort des Staunens, ein Sammelsurium, das Francke in aller Welt zusammengetragen hatte. Unter der Decke hängt ein Nilkrokodil. Besonders gruselig sind die Nasspräparate, darunter in Alkohol eingelegte menschliche Föten und Fakirpantoffeln mit Nagelfußbett.